



www.dgbs.de

BALANCE

Leben mit Manie und Depression

Forum für Professionelle, Betroffene und Angehörige zum Austausch und wissenschaftlichen Diskurs

Schwerpunkt

State of the art der Psychopharmakotherapie

- Behandlung der akuten Manie: Herausforderung auf mehreren Ebenen Seite 2
- Rezidivprophylaxe: Remission ohne Restsymptomatik erhalten Seite 3

Forschung

- Pharmakotherapie – Wohin geht der Trend? Seite 4

Erfahrungsberichte

- Mut zur Vernunft
- Music is my first love Seite 5

Berichte

- Auf ein Neues: DGBS-Arbeitskreis „Junge Wissenschaftler“
- Vor der Gründung: DGBS-Arbeitskreis „Sozialpsychiatrische Versorgung“ Seite 6

Forum

- Nebenwirkungen und Verträglichkeit: Was bei Stimmungsstabilisierern zu beachten ist Seite 7

Schlusslicht

- BiPo-Portrait: Robert Schumann
- Impressum Seite 8

Die DGBS e.V. ist kooperierende Fachgesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN)

Schlaglicht

Psychopharmaka – ein Grundpfeiler der Behandlung

Diese Ausgabe von „In Balance“ ist dem Schwerpunktthema Pharmakotherapie gewidmet. Wie bei kaum einer anderen psychiatrischen Erkrankung ist bei bipolaren Störungen die Therapie mit Medikamenten eine Hauptsäule der Behandlung. Mit dem Stimmungsstabilisierer Lithium, der bis heute zu den wertvollsten Entdeckungen in der Psychiatrie gehört, wurde vor mehr als 50 Jahren eines der ersten Medikamente überhaupt zur Behandlung psychiatrischer Erkrankungen gefunden. Was für viele Betroffene ein Segen war und ist – man denke nur einmal daran, dass es vor der Einführung von Psychopharmaka in den 1950er Jahren außer der Elektrokrampftherapie zur Depressionsbehandlung praktisch keine wirksamen Maßnahmen gegen manische und depressive Episoden gab – wird von anderen mit großer Skepsis betrachtet. Und nach wie vor sind Psychopharmaka trotz aller positiver Entwicklungen moderner, meist gut verträglicher Medikamente, in der Bevölkerung oft mit negativen Vorurteilen belegt. Zu den gängigsten Fehlurteilen gehören Einschätzungen wie „machen süchtig“ (was nur bei Benzodiazepinen manchmal vorkommt), „verändern die Persönlichkeit“ sowie „schädigen die Organe bei langfristiger Einnahme“. Ein Teil der Skepsis rührt aber auch von den Erfahrungen mancher Patienten her, deren medikamentöse Behandlung sich als unwirksam oder schlecht verträglich erwies. Sowohl dem Abbau bestehender Vorurteile, als auch der Entwicklung wirksamerer und noch besser verträglicher Medikamente sollte darum die Aufmerksamkeit von Ärzten und Wissenschaftlern in der Zukunft gelten.

© Archiv



Lithium und seine wichtigsten „Nachfahren“ werden in dieser Ausgabe hinsichtlich Wirksamkeit und Verträglichkeit besprochen sowie neuere Entwicklungen vorgestellt. Der begrenzte Umfang von „In Balance“ lässt leider keine umfassendere Darstellung der verschiedenen Aspekte der medikamentösen Therapie bipolarer Störungen zu. Für die Leser, die sich noch detaillierter informieren möchten, sind über die Autoren jedoch ausführlichere Literaturlisten mit Angaben von Originalarbeiten erhältlich. Auch die aktuellen Buchpublikationen der DGBS e.V., von führenden deutschen Experten verfasst, sind eine gute Möglichkeit, sich über den neuesten Stand der Pharmakotherapie bipolarer Störungen zu informieren.



Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Michael Bauer

2. Vorsitzender der DGBS e.V., Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Charité – Universitätsmedizin Berlin Campus Charité Mitte (CCM)

© Archiv

25 A
5037
- in Balance -
ZB MED